

gingen wir in die Kathedalkirche zur Predigt, dann in der Vorstadt zu den Augustinern und zu den Minoriten, bei denen wir noch ein wenig der Predigt zuhörten, die griechischen Kirchen <III, 349> aber mieden wir. Die am Meer stehende Marienkirche ist jetzt ein steinerner Bau, während bei meiner ersten Pilgerfahrt hier nur eine Holzkapelle war, er wurde inzwischen als römische Kirche aus den Opfergaben der Galeoten errichtet, und wir hielten uns längere Zeit darin auf. Dann aber erscholl wieder das Trompetensignal und wir sahen die Schiffe aufbruchsbereit, aber als wir eilig hinübergefahren waren, hörte der ganze Lärm wieder auf, der gewöhnlich der Abfahrt vorangeht. So blieben wir auf dem Schiff und waren sehr ungeduldig, denn es ging guter Wind, den wir so ungenutzt ließen.

1035

1033

1039

1029

Am 22. Dezember täuschte in der Frühe wieder großes Gelaufe auf allen Schiffen der Flotte den Aufbruch vor, aber dann kehrten die Herren Patrone in ihren kleinen Schiffen in die Stadt zurück, und wir sahen, daß wieder nichts daraus wurde. Es wäre offensichtlich Zeit gewesen weiterzufahren, doch aus drei Gründen wurden wir hier festgehalten. Der erste war, daß der Befehlshaber der Kriegsflotte sehr übel gelaunt war über die Kapitäne unserer Lastschiffe, weil sie in diese Häfen gekommen waren, während er hier kaum genügend Nahrungsmittel auftreiben konnte für seine Soldaten; als jene das merkten, blieben sie, um aus Trotz ihr Gesicht zu wahren, da. Der zweite Grund bestand darin, daß Waren aus- und eingeladen werden mußten; so kamen auf unser Schiff über 300 rauhe ungarische Decken, die wir Slawen nennen, weil die Slawen sich Tag und Nacht in sie einhüllen und sie ihnen auch als Betten dienen, oder weil sie in Slawonien hergestellt werden wie in Ungarn. Diese Decken wurden in unsrem Aufenthalts- und Schlafraum gestapelt und wir konnten sie auch auf unsere Betten legen, was dem Herrn Johannes und mir sehr zum Nutzen war, da wir bisher unsere dünnen Matratzen nur auf harten leeren Gewürzsäcken liegen hatten, jetzt aber auf weichem Lager den Schutz vor Härte und Kälte genossen, wofür wir auch gern bezahlt hätten. Der dritte Grund der Verzögerung war, daß die Herren eine Versöhnung herbeiführen wollten zwischen denen, die sich auf unserem Schiff, wie oben erzählt, beleidigt hatten, denn auf den, der aus dem Schiff gesprungen war, war unsere Galeere angewiesen, er war der beste Seemann und gehörte zu den oberen Rängen. Nachdem sie sich versöhnt hatten, kam er aufs Schiff zurück. Ich aber habe den Verdacht, daß es noch einen vierten ganz wesentlichen Grund gab und zwar einen teuflischen. Es standen ja die Tage des Festes der heiligen Geburt unseres Herrn Jesu Christi bevor, und damit wir an diesen nicht an den Gottesdiensten teilnehmen könnten, baute der Teufel dieses Hindernis auf, denn nun konnten wir keinen bewohnten Hafen mehr erreichen. Wir Pilger wünschten, daß das Meer nun wild werden möge <III, 350> damit wir hier an diesen hohen Tagen in den Genuß des Sakraments kommen würden, denn übel ist es damit auf dem Meer bestellt, wo es die Seefahrer ganz einfach entbehren müssen. So war es vor alters noch nicht, da wir oft lesen, wie die Seefahrenden in der Gefahr kommunizierten, so im III. Dialog des Gregorius in der Legende des Hl. Ludwig, wo erzählt wird, wie man, als auf der Rückfahrt von Syrien das Schiff in die Charybdis geriet und alles durcheinanderlaufend den Untergang erwartete, den König vor der Eucharistie auf den Knien liegend fand. Aber ich habe oben, T. I, 129 ff., dargelegt, warum heute das Altarsakrament nicht mehr auf den Schiffen mitgenommen werden darf. Und darum wirkt der immer wachsame Teufel darauf hin, daß die Seefahrer gerade an den Tagen nicht an Orten auf dem Land sind, zu denen der Gebrauch der Sakramente gehört. Und so ist es auch ein besonders abscheuliches Übel bei der Pilgerfahrt ins Heilige Land, daß viel häufiger an den Fest- und Sonntagen die größte Aufregung, Arbeit und Unruhe auf den Schiffen herrscht als an anderen Tagen, und je höher der Festtag, um so härter und ruheloser wird gearbeitet. Dies habe ich als etwas Unbestreitbares erfahren und es auch in meinen Berichten deutlich gemacht.

1044

1024

1084

0984

1134

0934

0534

0034

Ende

Anfang